

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Deutliche Anweisung zur Feuerwerkerey

Stövesandt, J. C.

Halle, 1748

§. 70. Rothes Lunttenfeuer

[urn:nbn:de:bsz:31-101029](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-101029)

und Berggrün jedes gleich viel unter einander, schüttet diese Masse in den geschmolzenen Schwefel und ziehet die Luntten hindurch, indem man im wärenden Durchziehen die Materie wol daran drücket.

§. 70.

Rothes Lunttenfeuer.
erste Art.

Ein rothes Lunttenfeuer zu bekommen, schmelzet man Schwefel so viel man wil, thut zu demselben fein gesiebte Steinkolen, rüret es wol untereinander, schüttet noch mehr Steinkolen hinzu, ziehet die in Brantwein eingeweichte und wider trocken gewordene Luntten hindurch, und drucket die

zweite Art.

Materie mit einer Spatel wol daran; oder, welches besser ist, man wirft in den geschmolzenen Schwefel, um desselben natürliche blaue Flamme zu tödten, 4 Loth zerstoffenes Arsenicum, rüret hiezu eine Menge fein gesiebte Steinkolen, 4 Loth Colophonium und ein wenig Mehlpulver, und ziehet

britte Art.

die Luntten hindurch; oder man schüttet klein gestoffenen Bimsstein in den zerlassenen Schwefel, rüret es um und ziehet die in Brantwein eingeweichte Luntten hindurch. Zu dem röthlichen Feuer nimt man Schwefel,

röthliches Feuer.

so viel man wil, und mischet darunter Steinkolen $\frac{3}{4}$ Theil, und Antimonium $\frac{1}{4}$ Theil. Zu dem fleischfarbigen kömt Schwefel und etwas Arsenik.

fleischfarbiges Feuer.

§. 71.

Gelbes und blaues Feuer.

Ein gelbes Lunttenfeuer zu erhalten, thut man zu dem zerlassenen Schwefel ein wenig gestoffenes Arsenicum, rüret so viel präparirten Borax (welcher am besten bey den Büchsenmachern zu bekommen ist) hinein, als er annemen wil, und ziehet die Luntten; oder man nimt Antimonium und gebrantes Bein, jedes gleich viel, und rüret es in den Schwefel; oder man vermischet aufgekochten Borax und gebratenes Salz, und schüttet es zu dem Schwefel. Ein blaues Feuer bekömt man, wenn man die Luntten durch den geschmolzenen Schwefel, ohne etwas darunter zu thun, hindurchziehet.